Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 51 (1994)

Heft: 8: Soja : eine Bohne erobert die Welt

Rubrik: Leserforum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Leserforum veröffentlichen wir Erfahrungsberichte, aber auch Hilferufe von Menschen, denen ein Leiden oder eine Krankheit zu schaffen macht. Wissen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, aus eigener Erfahrung Rat? Dann teilen Sie uns Ihr Wissen mit, damit es einem anderen Menschen weiterhilft!
Briefe an:
A. Vogels «Gesundheits-Nachrichten»
Leserforum
Postfach 271
CH-9053 Teufen

Selbsthilfe

Wie üblich im dreimonatlichen Rhythmus veröffentlichen wir hier Erfahrungen aus unserer Leserschaft zu: «Lupus erythemathodes», «Blaseninfektion», «Virus am Auge», «Myome», «heiße Beine» und «Bettnässen». Die Fragen dazu sind in der Mai-Ausgabe veröffentlicht worden.

Heiße Beine

Frau B.F.: «Nach dem gleichen ‹Werdegang› – Krampfadern veröden / Totaloperation – plagten auch mich jahrelang Nacht für Nacht ‹heiße Beine›. Keine Arznei, ob innerlich oder äußerlich angewendet, brachte die erhoffte Besserung. Dauerhaft befreit davon bin ich, seit ich mein Federbett durch ein Rheumabett ersetzt habe und ich Bettsocken trage. Das ‹Inlett› des Federbettes ist so dichtgewebt, daß Stauwärme entsteht, während beim Kunstfaserbett ein Luftaustausch möglich ist. Während des Schlafes sollte man stets zugedeckt bleiben, vor allem der Beine wegen, die schlecht durchblutet sind. Das gleiche gilt für die Füsse. Bettsocken sorgen für eine gleichmäßige Wärme. Treten trotzdem gelegentlich noch Schmerzen in den Gelenken auf, behelfe ich mir mit einem Hirsekissen: drei Pfund Hirse in einem Kissen von 30 mal 30 Zentimeter. Das Kissen lege ich abends an die Schmerzstelle und schlafe ein. Wenn ich wieder aufwache, hat die Hirse die Körperwärme aufgenommen, und die Schmerzen sind verschwunden.»

Wer ein Leben lang auf seinen Beinen steht und schwere Lasten tragen muß, bekommt im Alter oftmals Krampfadern.

Bettnässen

Dazu schreibt uns Frau H.B.: «Stellen Sie bitte das Bett in eine andere Ecke des Zimmers oder eventuell in ein anderes Zimmer. Ich habe damit schon gute Erfahrungen gemacht. Ich bin überzeugt, daß unter diesem ‹Bettnässerbettli› eine Wasserader ist. Das Kind trifft keine Schuld! – Bitte nicht strafen!»

Frau E.M. erzählt von ihrer Tochter, wie sie bis im Alter von sechs Jahren fast jede Nacht eingenäßt hat. Sie sagt: «Wir haben alles probiert: psychologische Sitzungen, Spieltherapie, homöopathische Mittel – alles ohne Erfolg. Eines Tages hörten wir dann zufällig über eine ‹Klingelhose›, die dem Bettnässen ein Ende setzen soll. Wir besorgten sie uns – und siehe da, nach zehn Nächten war alles überstanden. Die ‹Klingelhose› wird hier in Deutschland von Krankenkassen bezahlt, wenn sie durch einen Arzt verschrieben wurde.»

Virus in der Hornhaut

Frau M.S. hatte durch eine kaputte Kontaktlinse ein Virus an der Hornhaut aufgelesen. Während Monaten litt sie ganz schrecklich an

einer Augenentzündung, die äußerlich kaum wahrgenommen werden konnte. Weder ein Schulmediziner noch ein Heilpraktiker konnte die Augenentzündung heilen, auch konnten sie ihr längerfristig nicht zur Schmerzfreiheit verhelfen. Sie erzählte uns: «Da erinnerte ich mich plötzlich an meine Jugendzeit auf einem Bauerngut, wo wir praktisch ausnahmslos alle unsere Beschwerden und Krankheiten mit ganz einfachen Mittelchen aus der Natur besiegten. Retterspitz hieß die Lösung. Ich legte jeden Morgen während zwei Wochen ein mit Retterspitzlösung durchtränktes Leinentuch auf das entzündete Auge. Das Leinentuch muß immer vor Gebrauch mit frischem, kaltem Wasser genäßt und ausgewunden werden. Meine Schmerzen verschwanden vollständig. Nun sind drei Monate seither vergangen, und ich wurde nicht rückfällig.» Was Retterspitzlösung ist, ersehen Sie aus dem Kasten.

Was ist Retterspitz?

Retterspitz nennt sich ein entzündungswidriges flüssiges Naturheilmittel, das schon unsere Vorfahren kannten. Es besteht aus Rosmarinöl, Thymol, Arnika, Kali-Alaun, Weinsäure und Zitronensäure. Neben- oder Wechselwirkungen sind unbekannt. Retterspitz wird äußerlich als Wickel, Umschlag, Aufschlag, Packung und «Nasse Strümpfe» angewendet, für die innerlichen Beschwerden muß die Lösung eingenommen werden. Das Naturheilmittel hilft bei hohem Fieber, gegen Verletzungsfolgen jeglicher Art, Hautentzündungen, Venen- und Lymphgefäßentzündungen, Hitzeschock oder auch Steinleiden, Gicht und Asthmabronchitis. Der Einsatz dieses alten Heilmittels ist riesig.

Retterspitz gibt es auch als Salbe oder Gelee. Die Präparate erhalten Sie in Apotheken oder direkt beim Hersteller: Retterspitz GmbH, Postfach 47, D-90567 Schwaig.

Blasenentzündung / Blaseninfektion

Aus eigener Praxiserfahrung weiß Frau E.K. zu berichten: «Eine Blasenentzündung, gar so hartnäckiger Art, ist bei der Frau als Herd von den chronisch entzündeten Eierstöcken ausgehend. Nach so intensiver Antibiotikabehandlung wird vermutlich bereits auch ein deftiger Nierenschaden vorliegen. Eine Blasenentzündung wird nicht durch die meist verdächtigten Colibazillen verursacht, sondern ist nur eine Begleiterscheinung des schon kranken Blasenschleimhaut-Milieus. Eine Patientin von mir hatte acht Jahre lang mit einer schmerzhaften Cystitis zu kämpfen. Gegen alle Antiobiotika ist sie resistent geworden. Diese Mittelbauchnarbe, bis über die Blase reichend, hatte tief eingezogene Stellen, die nach der Operation damals stark geeitert haben sollen. Ich behandelte die Narbe mit Procain und einem Echinacea-Präparat. Bereits nach 14 Tagen waren die Coli verschwunden, auch die Cystistis schmerzte nicht mehr.»

Neue Anfragen

(Beantwortung in den «Gesundheits-Nachrichten» November 1994)

Empfindlichkeit gegenüber Aspirin

Frau E.H.: «Nach einer schweren Augenstörung empfahl mir der Arzt dringend Aspirin zur Blutverdünnung, was allerdings meine alte Thrombose wieder aktivierte: die Thrombozyten steigen weiter an, sind schon stark erhöht, die alten Thrombosestellen beginnen zu schmerzen, und ich bekam Fieber. Kann mir jemand ein pflanzliches Ersatzmittel empfehlen?»

Krätze

Frau K.B.: «Meine Bekannte ist 65 Jahre alt und leidet an einer sehr hartnäckigen Krätze (Scabies). Verursacht wurde diese Erkrankung durch Taubenmilben. Kennt jemand ein natürliches oder homöopatisches Heilmittel dagegen?»

Schmerzhafter Vulvabereich

Frau M.W.: «Seit einem Jahr leide ich an Schmerzen, Juckreiz und Brennen im Bereich der Labien. Der ganze Vulvabereich reagiert auf den kleinsten Druck schon schmerzhaft. Jeans kann ich überhaupt nicht mehr tragen. Sämtliche Ergebnisse bei führenden Gynäkologen waren ohne Befund. Ich bin 48 Jahre alt und möchte auf naturheilkundlicher Basis etwas unternehmen. Kann mich jemand diesbezüglich beraten, und wer kennt vielleicht auch ein Mittel gegen Gastritis?»

Schilddrüsenunterfunktion

Frau T.Z.: «Ich leide seit längerer Zeit an einer Schilddrüsenunterfunktion. Diese wirkt sich als Hormonstörung aus: ein Eisprung bleibt aus. Die Schulmedizin weiß darauf nur eine Lösung: Hormone. Wer kennt für dieses Problem eine sanftere Lösung?»

Ohrenrauschen

Frau M.U.: «Seit einiger Zeit habe ich ein lästiges Ohrenrauschen, das mein Hörvermögen zusätzlich mindert. Das Rauschen ist nicht immer gleich, manchmal verschwindet es fast, dann plötzlich tritt es wieder verstärkt auf. Obwohl mir alle Bekannten sagen, das Rauschen könne man nicht heilen, möchte ich Ihre Leserinnen und Leser fragen, wer ähnliche Beschwerden hat und mit welchen Heilmitteln sich ein etwelcher Erfolg eingestellt hat?»

Lesererfahrung

Mit Begeisterung lese ich immer wieder Ihre «Gesundheits-Nachrichten». So auch den Artikel über «Osteoporose» in der Mai-Nummer. Darf ich mir erlauben, dazu etwas zu berichten: «Ich habe in der Praxis seit 20 Jahren immer wieder, mit zunächst zwar subjektivem, dann aber sehr gutem Erfolg, ‹Vermiculite› in der sechsten Potenz als Tabletten angewendet (dreimal täglich eine Tablette lutschen). Die Patienten verspürten nach spätestens 2–3 Monaten eine Besserung, und nach ein bis zwei Jahren konnten gar röntgenologische Erfolge nachgewiesen werden. Das Mittel ist bei der Staufen-Pharma erhältlich. Das darin enthaltene Mineral kommt in der Natur als Katalysator und Bindemittel vor. Braucht die Osteoporose vielleicht nicht auch einen Katalysator?!?»

Den Tip bekam ich im Jahre 1972 in Argentinien von einem homöopathischen Arzt und Tierarzt. Das Mittel hat mir – in der leider aus Altersgründen schon stark reduzierten Praxis – viel Freude gemacht. Mit herzlichem Dank für Ihre vielen guten Ratschläge.

Herr Dr. W.G. aus Grelling

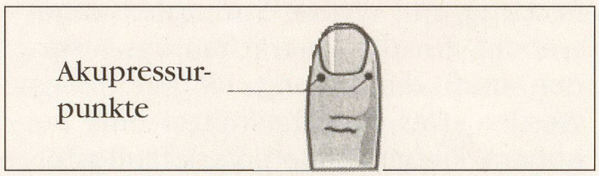
Leserbriefe

In den Gesundheits-Nachrichten vom Februar 1994 geben Sie Tips für einen sorgenfreien Frühling «Heuschnupfen ade». Sie erwähnen aber mit keinem Wort die Bioresonanztherapie. Ich bin mit Hilfe dieser Behandlung vor anderthalb Jahren von meinen verschiedenen Allergien – Hefe, Vitamin C, Haselnüsse, Apfelsinen oder Erdbeeren – geheilt worden. Ich hoffe, daß diese Information auch vielen anderen Allergiker helfen kann.

Frau M.M. aus Betzdorf

Nachtrag

Nachträglich ersehen Sie die in den Gesundheits-Nachrichten 7/94 fehlende Skizze der Daumenakupressurpunkte gegen Nierenkoliken:



Schmerzbehandlung bei einer Nierenkolik mit Akupressur. Einer der Akupressurpunkte beider Daumen sollte mit dem Nagel des Zeigefingers massiert werden.

Die in unserer Leserrubrik beschriebenen persönlichen Erfahrungen geben wir authentisch wieder. Sie müssen deshalb nicht mit der Auffassung der Redaktion bzw. deren medizinischer Fachgruppe übereinstimmen. Sie übernehmen keine Verantwortung.

Mit dem Fahrrad den Krebs besiegt

Nichts scheint unmöglich im Leben – es sei denn, man gibt sich auf oder schließt jegliche Hoffnung schon von vornherein aus. So verblüffte kürzlich eine Nachricht in der deutschen Ärztezeitung, die die Geschichte über einen 55jährigen Georgier aus Tiflis erzählte. Der ehemalige Bauer litt an unheilbarem Krebs, und die Ärzte verordneten ihm nach drei vergeblichen Operationen strengste Bettruhe. Statt dessen stieg der Bauer jedoch aufs Fahrrad und startete zu einer Weltreise. Nach den ersten 22 000 Kilometern durch die Türkei, Syrien, Libanon, Jordanien und Ägypten traf Dschumba Leschawa, so der Name des Kranken, in Abu Dhabi ein. Dort unterzog sich der schon längst totgeglaubte Weltenbummler einer ärztlichen Kontrolle. Zur Überraschung der Ärzte hatte der einst schwerkranke Bauer den Krebs offenbar besiegt. Dschumba Leschawa beschloß, erst wieder im Jahre 2000 nach Tiflis heimzukehren. Zuerst wolle er noch durch ganz Asien und Amerika radeln.

Kuscheltiere in der Kühltruhe

Leider reagieren heute zunehmend auch Kinder allergisch auf Hausstaub, auf Milben. Heftige Asthmaanfälle, verbunden mit Erstickungsangst, sind die Auswirkungen dieses Schicksals. Die Symptome lassen sich kurzfristig wohl bekämpfen, selten jedoch heilen. Allergien entgegenwirken kann man nur mit gezielter Vorbeugung. Um den Milbenbefall – versteckt in Bettzeug, Teppichen, Gardinen und Polsterstoffen – zu reduzieren, empfehlen Allergologen der Münchner Universität, möglichst alle ähnlichen Staubfänger zu entfernen. Kissen- und Bettbezüge sollten kunstbeschichtet sein (mit Vinyl- und Polyurethan), und die Luftfeuchtigkeit in den Wohnräumen darf nie unter 45 Prozent fallen. Damit allergische Kinder nicht auf ihre Kuscheltiere verzichten müssen, empfiehlt es sich, Teddies, Hasen und sonstige Lieblinge alle vierzehn Tage für jeweils eine Stunde bei minus 20 Grad in die Kühltruhe zu legen.

Heilmittel in England

Knoblauch-Arzneimittel gibt es in England ebenso wie bei uns. Nur, was in Deutschland und in der Schweiz als selbst zu finanzierendes Hausmittel gilt, ist jenseits des Ärmelkanals anerkannte medizinische Praxis. Die britische Gesundheitsbehörde genehmigt die Verabreichung als Heilmittel gegen Erkältung und Husten. Forschergruppen aus Rußland und Deutschland haben nachgewiesen, daß die regelmäßige Einnahme von Knoblauchpräparaten das Immunsystem stärkt. Alfred Vogel empfiehlt Knoblauch-Kapseln außerdem bei Arteriosklerose und Magen-Darm-Beschwerden.

Schweizer Notrufzentrale

Die Krankenpflege Notruf AG ist seit rund zehn Jahren eine wertvolle Ergänzung zur öffentlichen Spitex (spitalexterner Pflegedienst). Ihr Vorteil liegt in dem «Rund-um-die-Uhr-Service», was gerade bei schwer Pflegebedürftigen oder bei der Sterbebegleitung wertvoll ist. Die Dienstleistungen des Krankenpflege-Notrufs sind in der ganzen deutschen Schweiz Tag und Nacht über **Telefon 01/725 02 14** abrufbar. Sein Service reicht von der Hauskrankenpflege, Haushaltbesorgung, Reisebegleitung über die unentgeltliche kompetente Beratung im Pflegebereich bis hin zu Aushilfen in Heimen und Spitälern. Ein elektronisches Notrufsystem ASCOM hilft Alleinstehenden und Betagten, per Knopfdruck zu Hause, innert 15 Sekunden mit der Zentrale verbunden zu sein.